

Deutsche Märchen – in Einfacher Sprache

Warum Märchen wichtig sind

Der Forscher Joseph Campbell hat viele Märchen aus der ganzen Welt untersucht. Er stellte fest: In allen Märchen geht es um ähnliche Themen - zum Beispiel um Wünsche, Mut oder den Sinn des Lebens. Auch die Märchen der Brüder Grimm erzählen davon. Deshalb sind sie bis heute aktuell.

Wie die Grimm-Märchen entstanden

Zwischen 1812 und 1858 sammelten Jacob und Wilhelm Grimm über 200 Märchen. Sie schrieben die Geschichten in einem einheitlichen Stil auf. Schon bald wurden sie in ganz Deutschland vorgelesen. Die Märchen enthalten viele wichtige Lehren.

Diese Ausgabe

Dieses Buch enthält eine Auswahl von 18 Grimm-Märchen in Einfacher Sprache. Es ist gut lesbar, übersichtlich gestaltet und reich bebildert. Es eignet sich für Menschen mit LRS, für Lernende mit Deutsch als Zweitsprache oder für alle, die beim Lesen Unterstützung brauchen.

Teil der Lese-Karaoke

Das Buch gehört zum Leseförder-Programm Lese-Karaoke. Hier wird Lesen und Hören verbunden - das macht das Üben leichter. Mehr Infos stehen auf den Seiten 2 und 3 im Buch.

Deutsche Märchen - In Einfacher Sprache

Jacob und Wilhelm Grimm

Jacob und Wilhelm Grimm

aibo

Deutsche Märchen

In Einfacher Sprache



Jacob und Wilhelm Grimm

Deutsche Märchen

In Einfacher Sprache

Dieses Buch gehört zu einem besonderen Leseförder-Angebot

Das Besondere: Das aibo-Lesetool verbindet Hören und Lesen. So macht das Lesen mehr Spaß!

Das Leseförder-Paket besteht aus drei Teilen:

- diesem Buch,
- zwei Hörbüchern (eins langsam, eins normal gesprochen),
- und einem Audio-E-Book mit Vorlese-Funktion (ebenfalls langsam und normal).

Die Texte sind in Einfacher Sprache geschrieben. So können auch Menschen mit Lese-Schwierigkeiten besser lesen üben.

Das Lesetool wurde von aibo publishing entwickelt - basierend auf der Hörbuch-Methode von Prof. Dr. Steffen Gailberger. Dabei hört man das Hörbuch und liest gleichzeitig halblaut mit. So merkt man sich Wörter besser. Diese Methode ist auch als Hamburger Leseband bekannt.

Mit dem Audio-E-Book kann man später auch alleine üben - in langsamem oder normalem Tempo. Das macht vielen Spaß - sogar denen, die sonst ungern lesen.

Mehr Infos finden Sie auf: lese-karaoke.de.



Zu jedem Abschnitt gibt es das Audio in langsamer und normaler Geschwindigkeit - mit Lese-Karaoke-Effekt zum Mitlesen.

Es war einmal ein kleines Mädchen. Alle hatten sie lieb. Die Großmutter hatte das Mädchen besonders gern. Sie gab dem Mädchen oft Geschenke. Einmal schenkte die Großmutter dem Mädchen eine rote Kappe. Die Kappe war aus Samt. Das Mädchen trug

Es war einmal ein kleines Mädchen. Alle hatten sie lieb. Die Großmutter hatte das Mädchen besonders gern. Sie gab dem Mädchen oft Geschenke. Einmal schenkte die Großmutter dem Mädchen eine rote Kappe. Die Kappe war aus Samt. Das Mädchen trug die Kappe so gern, dass alle es Rotkäppchen nannten. Eines Tages sagte die Mutter zu Rotkäppchen: „Nimm diesen Kuchens und diese Flasche Wein. Bring beides zur Großmutter. Sie ist krank und wird sich freuen. Geh! Los, bevor es warm wird. Bleib auf dem Weg und sei vorsichtig. Fall nicht hin und zerbrich nicht das Glas. Sag der Großmutter guten Morgen und schau dich nicht überall um.“ Rotkäppchen versprach ihr das.

Langsam: 0:00 | -1:13

Normal: 0:00 | -0:50

Printbuch + Hörbuch als MP3, jeweils in zwei Versionen (langsam und normal gesprochen).

Schieberegler zum Vor- und Zurückspringen in der Audiospur.

Jetzt die Leseförderung dazu bestellen:

Sie bekommen zwei Hörbücher (einmal langsam, einmal normal) und ein Audio-Ebook mit Karaoke-Effekt - für nur 9,98 Euro. Das können Sie auf Schul-Tablets oder zu Hause nutzen. Eine Anleitung für die Installation und Nutzung in der Klasse ist dabei.

Hier bestellen: <https://t.ly/zQqmL>



Haben Sie Fragen? Dann schreiben Sie uns gerne: welcome@aibo-publishing.de.

Inhaltsangabe

Wer erzählt denn solche
Märchen?

Seite 6

Rotkäppchen

Seite 8

Hänsel und Gretel

Seite 14

Rapunzel

Seite 25

Schneewittchen

Seite 32

Rumpelstilzchen

Seite 45

Aschenputtel

Seite 50

Frau Holle

Seite 62

Dornröschen

Seite 68

Der gestiefelte Kater

Seite 74

Der Froschkönig

Seite 82

Die Bremer Stadtmusikanten

Seite 88

Das tapfere Schneiderlein

Seite 94

Hans im Glück

Seite 106

Der Wolf und die sieben
jungen Geißlein

Seite 114

Von einem der auszog,
das Fürchten zu lernen

Seite 119

Die drei Schlangenblätter

Seite 134

Der Teufel mit den drei
goldenen Haaren

Seite 140

Brüderchen und Schwesterchen

Seite 151

Impressum

Seite 162

Wer erzählt denn solche Märchen?

Wenn Menschen zusammensitzen, dann erzählen sie. Sie erzählen, was ihnen passiert ist. Wen sie getroffen haben. Wem vielleicht ein Unglück passiert ist. Oder wer sehr mutig war. Manchmal erzählen wir auch, was uns jemand anderes erzählt hat. Und dann erzählen wir die Geschichte so, als wären wir dabei gewesen. Aber wir waren nicht dabei. Manchmal erzählen wir die Geschichte noch toller, als sie wirklich war. Wir denken uns eine Kleinigkeit aus, damit es lustiger wird. Oder wir denken uns ein gefährliches Tier aus. Damit es spannender wird.

So haben das die Menschen immer gemacht. Schon vor 1000 Jahren. Ach was! Sogar schon vor 5000 Jahren. Wann das mit den Geschichten angefangen hat, weiß kein Mensch. Aber heute wissen wir, dass nicht alles in den Geschichten wahr ist. Manchmal ist nur das wenigste wahr. Und in manchen Geschichten ist alles ausgedacht. Denn wenn wir erzählen, dann denken wir uns die Welt aus. Das nennt man Fantasie. Und diese Geschichten hier sind voll von Fantasie. Man nennt diese Geschichten Märchen.

In Märchen können Tiere sprechen. Sogar Tote können wieder lebendig werden. Oder Kinder können in Rehe verwandelt werden. Und der Teufel hat mindestens drei goldene Haare. Wer ein Märchen erzählen will, braucht viel Fantasie. Und wer eins lesen will, braucht keine Angst zu

haben. Denn wie gesagt: Es sind Märchen. Und die sind erfunden.

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm sind in Deutschland die berühmtesten Märchen-Erzähler. 200 Märchen haben sie aufgeschrieben. Aber nicht erfunden. Denn erfunden haben die Märchen die vielen Menschen, die sich die Geschichten über die Jahrhunderte weitererzählt haben.

Rotkäppchen



Es war einmal ein kleines Mädchen. Alle hatten sie lieb. Die Großmutter hatte das Mädchen besonders gern. Sie gab dem Mädchen oft Geschenke. Einmal schenkte die Großmutter dem Mädchen eine rote Kappe. Die Kappe war aus Samt. Das Mädchen trug die Kappe so gern, dass alle es Rotkäppchen nannten. Eines Tages sagte die Mutter zu Rotkäppchen: „Nimm diesen Kuchen

und diese Flasche Wein. Bring beides zur Großmutter. Sie ist krank und wird sich freuen. Geh' los, bevor es warm wird. Bleib auf dem Weg und sei vorsichtig. Fall nicht hin und zerbrich nicht das Glas. Sag der Großmutter guten Morgen und schau dich nicht überall um.“ Rotkäppchen versprach ihr das.

Die Großmutter lebte im Wald. Der Wald war eine halbe Stunde vom Dorf entfernt. Rotkäppchen ging in den Wald. Dort traf sie einen Wolf. Aber Rotkäppchen kannte keine Wölfe. Sie hatte keine Angst.

„Guten Tag, Rotkäppchen“, sagte der Wolf.

„Danke, Wolf“, antwortete Rotkäppchen.

„Wohin gehst du so früh?“, fragte der Wolf.

„Zur Großmutter“, sagte Rotkäppchen.

„Was hast du da?“, fragte der Wolf.

„Kuchen und Wein“, sagte Rotkäppchen. „Gestern haben wir Kuchen gebacken. Die kranke Oma soll davon essen und stärker werden.“

„Rotkäppchen, wo wohnt deine Oma?“

„Sie wohnt im Wald. Ihr Haus ist bei den drei großen Eichen.“

Der Wolf dachte: „Das Mädchen ist ein leckerer Happen. Es wird besser schmecken als die Oma. Ich muss schlau sein und beide fangen.“

Der Wolf lief eine Zeit neben Rotkäppchen.

Dann sagte er: „Rotkäppchen, schau die schönen Blumen an. Warum schaust du nicht? Hörst du die Vögel nicht

singen? Es ist so schön hier im Wald.“

Rotkäppchen sah auf. Es sah die Sonne durch die Bäume und viele schöne Blumen. Es dachte: „Ein frischer Blumenstrauß macht die Oma froh. Es ist noch früh.

Ich habe Zeit.“

Also ging es vom Weg ab und pflückte Blumen.

Bei jeder Blume sah es eine noch schönere Blume weiter weg. So ging es immer tiefer in den Wald.

Der Wolf aber ging geradeaus zum Haus der Oma.

Er klopfte an die Tür.

„Wer ist draußen?“, rief die Oma.

„Ich bin's: Rotkäppchen!“, sagte der Wolf mit verstellter Stimme.

„Ich habe Kuchen und Wein dabei. Mach die Tür auf!“

„Drück den Türgriff!“, rief die Großmutter. „Ich bin zu schwach zum Aufstehen.“

Der Wolf drückte den Türgriff. Die Tür ging auf.

Er ging ohne ein Wort zum Bett der Großmutter und fraß sie. Dann zog er ihre Kleider an. Er setzte ihre Haube auf.

Er legte sich in ihr Bett und zog die Vorhänge zu.

Rotkäppchen hatte sehr viele Blumen gesammelt.

Es konnte keine mehr tragen. Dann dachte es an die Großmutter. Es ging zu ihrem Haus. Rotkäppchen wunderte sich, dass die Tür offenstand.

Als es ins Zimmer kam, fühlte es sich komisch.

Es dachte: „Heute habe ich Angst, sonst bin ich gern bei der Großmutter.“

Es rief: „Guten Morgen“, aber niemand antwortete.

Dann ging es zum Bett und zog die Vorhänge weg.

Die Großmutter lag da. Sie hatte die Haube tief im Gesicht.

Sie sah komisch aus.

„Großmutter, warum hast du so große Ohren?“

„Um dich besser zu hören!“

„Großmutter, warum hast du so große Augen?“

„Um dich besser zu sehen!“

„Großmutter, warum hast du so große Hände?“

„Um dich besser zu packen!“

„Aber Großmutter, warum hast du so ein großes Maul?“

„Um dich besser zu fressen!“

Der Wolf sprang aus dem Bett und verschlang das Rotkäppchen. Danach legte er sich schlafen und schnarchte laut.

Ein Jäger kam vorbei. Er hörte das Schnarchen und dachte, er muss nachsehen. Im Haus sah er den Wolf im Bett.

Der Jäger dachte: „Der Wolf hat vielleicht die Großmutter gefressen.“

Er wollte nicht schießen. Er nahm eine Schere und schnitt dem Wolf den Bauch auf. Rotkäppchen sprang heraus.

Dann kam auch die Großmutter lebendig heraus.

Rotkäppchen holte Steine. Sie legten die Steine in den Wolf.

Der Wolf wachte auf. Aber er konnte nicht weglaufen.

Die Steine waren zu schwer. Der Wolf fiel um und starb.

Alle drei waren froh.

Der Jäger zog dem Wolf den Pelz ab. Dann ging er nach Hause. Die Großmutter aß den Kuchen. Sie trank auch Rotkäppchens Wein. Danach ging es ihr besser. Rotkäppchen dachte: „Ich werde nie wieder alleine vom Weg abgehen. Das hat Mama verboten.“

Einmal brachte Rotkäppchen der Großmutter wieder Kuchen. Ein anderer Wolf sprach mit Rotkäppchen. Er wollte Rotkäppchen wieder vom Weg abbringen. Aber Rotkäppchen passte auf und ging geradeaus weiter. Rotkäppchen erzählte der Großmutter vom Wolf. Der Wolf hatte nett begrüßt. Aber er sah böse aus. „Ich bin auf dem Weg geblieben. Deshalb hat er mich nicht gefressen.“

Die Großmutter sagte: „Lass uns die Tür zusperren. Dann kann der Wolf nicht rein.“ Und tatsächlich: Wenig später kam der Wolf und klopfte an die Tür. „Mach auf, ich bin Rotkäppchen“, rief er. „Ich habe Kuchen dabei.“

Aber Rotkäppchen und die Großmutter waren still und öffneten nicht die Tür. Der Wolf ging um das Haus herum. Dann sprang er auf das Dach. Er wollte warten, bis Rotkäppchen nach Hause geht. Er wollte ihm folgen und es im Dunkeln fressen. Aber die Großmutter durchschaute den Plan vom Wolf.

Vor dem Haus stand ein großer Steinbehälter. Die Großmutter sagte zum Kind: „Ich habe gestern Würste



gemacht. Kippe das Wurst-Wasser in den Behälter. Bis er voll ist.“

Rotkäppchen füllte den Behälter mit dem Wurst-Wasser. Der Geruch der Würste stieg dem Wolf in die Nase.

Er schaute hinunter. Er streckte seinen Hals immer weiter. Bis er den Halt verlor. Der Wolf rutschte vom Dach in den Behälter und ertrank. Rotkäppchen ging glücklich nach Hause. Danach tat ihr niemand mehr etwas an.